

Immer noch wenige Frauen an der Spitze

STUDIE: Beschäftigungsbericht in Südtiroler Großunternehmen vorgestellt – Frauen häufiger befristet und in Teilzeit beschäftigt als Männer

BOZEN. Frauen sind in Südtirols Großunternehmen nach wie vor öfter befristet oder in Teilzeit angestellt als Männer und besetzen deutlich seltener Führungspositionen. Das geht aus einem Bericht des **Arbeitsförderungsinstitutes (Afi)** hervor, der gestern im Landtag vorgestellt wurde.

Alle 2 Jahre wird im Auftrag der Gleichstellungsrätin des Landes die Beschäftigungslage in den heimischen Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern erhoben und im Hinblick auf das Thema Chancengleichheit von Frauen und Männern untersucht. „Zu den vorrangigen Prinzipien der Demokratie gehören gleiche Rechte und gleiche Chancen“, betonte Landtagspräsident Josef Noggler gestern. „Wir wissen aber, dass hier Prinzip und Wirklichkeit auseinanderklaffen. Frauen haben auf dem Papier vielleicht die gleichen Rechte, aber nicht die gleichen Chancen

auf einen festen Arbeitsplatz, auf Karriere, auf gleiches Gehalt.“

156 Unternehmen haben für die Untersuchung ihre Daten aus den Jahren 2018 und 2019 zur Verfügung gestellt. Dabei zeigen sich kaum Veränderungen zu den Vorjahren, wie es gestern hieß. Nach wie vor seien Frauen etwa stärker im privaten Gesundheits- und Sozialwesen tätig – der Frauenanteil liegt dort bei 67,7 Prozent – und weniger im verarbeitenden Gewerbe (25 Prozent).

Darüber hinaus gebe es nach wie vor eine gläserne Decke, die Frauen den Zugang zu Führungspositionen vor allem aufgrund familiärer Verpflichtungen verwehre, heißt es in dem Bericht. Nur 9,7 Prozent der Führungskräfte in den befragten Unternehmen seien Frauen.

Frauen sind auch zu einem höheren Anteil als ihre männlichen Kollegen von befristeten Arbeitsverhältnissen betroffen, wie betont wurde. „18,7 Prozent der Arbeitnehmerinnen in den 156 antwortenden Unternehmen

sind befristet angestellt, verglichen mit 11,7 Prozent der Männer. Beförderungen betreffen weiterhin überwiegend Männer und nur in 35,6 Prozent der Fälle Frauen“, sagte die stellvertretende **Afi-Direktorin Silvia Vogliotti**.

Auch die Teilzeitarbeit ist nach wie vor weiblich: Rund 84 Prozent der Beschäftigten in Teilzeitarbeitsverhältnissen sind laut der Erhebung Frauen.

„Auch im Hinblick auf die fakultative Elternzeit für Väter hat sich wenig geändert“, betonte **Afi-Praktikantin Gaia Peressini**.

„Die Elternzeit wird in 92,2 Prozent der Fälle von Müttern bean-

tragt“. In diesem Bereich gebe es noch viel zu tun.

„Ein Kulturwandel ist erforderlich, um Geschlechterstereotype, sowie direkter und indirekter Diskriminierung in der Arbeitswelt entgegenzuwirken“, unterstrich auch Gleichstellungsrätin Michela Morandini. „Dies kann nur durch eine aktive Arbeitspolitik realisiert werden, die auf die Bedürfnisse von Familien und den sozialen Kontext, in dem wir leben, berücksichtigt.“

© Alle Rechte vorbehalten

VIDEO auf abo.dolomiten.it



„Frauen haben auf dem Papier vielleicht die gleichen Rechte, aber nicht die gleichen Chancen auf einen festen Arbeitsplatz, auf Karriere, auf gleiches Gehalt“, sagte Landtagspräsident Josef Noggler. shutterstock

